

# MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

## BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

---

### TOME VII.

LIVRAISONS 2 ET 3.

---

ST.-PÉTERSBOURG, 1874.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

À ST.-PÉTERSBOURG: MM. Eggers & C<sup>o</sup>, H. Schmitzdorff,  
J. Issakof et A. Tcherkessof.

À RIGA: M. N. Kymme!.

À LEIPZIG: M. Léopold Voss.

Prix: 70 Cop. arg. = 20 Ngr.

$\frac{19}{31}$  März 1874.

## Über drei dem Asiatischen Museum dargebrachte Persische Handschriften. Von B. Dorn.

Das Asiatische Museum hat vor kurzem drei Persische Handschriften erhalten, welche je in ihrer Art Beachtung verdienen.

1. Die erste aus 47 Bl. 8° bestehende im Jahre 1289 = 1872 abgeschriebene Handschrift enthält die Erwähnung «der gelehrten und grossen Männer und Schaiche früherer und späterer Zeit aus Buchara<sup>1)</sup> und dessen Umgegend, deren Gräber verfallen und Denkmäler verschwunden sind» (ذكر طائفة من اهل بخارا) ونواحيها من العلماء والكبراء<sup>2)</sup> والمشايخ المتقدمين (والمتاخرين الذين درست قبورهم وانطمست آثارهم). Der Verfasser ist Ahmed ben Mahmud genannt Mu'in

---

1) Buchara soll nach dem Verfasser ursprünglich *لمجكنت* *Le-*  
*midschkent* (*بمچکنت* ? *Bemidschkent*) geheissen haben; in Wü-

stenfeld's Ausgabe des Jakut, I, S. ٥١٧: *بومچکت*, *Bumidschketh*,

aber S. ٧٣٧: *بمچکت* *Bemidschketh*; vergl. Isstachry, ed. de  
Goeje, S. ٣١٣ Anm. i).

2) In einem i. J. 1600 abgeschriebenen Exemplar desselben  
Werkes (Mus. Asiat. № 6, 574, ag) ist noch *والفضلاء* hinzugefügt.

el-Fukera (المدعو بمعين الفقراء). Sie giebt eine Aufzählung der als Wallfahrtsorte (مزارات) angesehenen Grabstätten heiliger Männer. Sie ist ein Geschenk des Secretärs der Nord-Amerikanischen Gesandtschaft Hrn. Schuyler's, der sie von seiner Reise nach Buchara mitgebracht hat.

الحمد لله الذي تفرّد بالبقاء وتوحد بالفرد والكبرياء.

2. Eine vom General-Major Kartaschov in Turkestan erworbene 476 Bl. starke Handschrift, in welcher aber nach der von einer orientalischen Hand herührenden Paginirung von 43 (٤٣) bis 149 (١٤٩) etwa sechsundzwanzig Blätter fehlen; auch gegen das Ende zwischen Bl. 475 u. 476 ist eine Lücke. Einen besonderen Titel habe ich nicht aufzufinden vermocht, wenn man als solchen nicht vielleicht مختصر بيان ذو القرنين oder قصة أسكندر ذو القرنين, also etwa: «Alexander-Sage» annehmen will. Die Handschrift ist kurz gesagt, ein *Iskender-nameh*, d. i. «Alexander-Buch» und enthält eine roman- und märchenhafte Geschichte Alexander's d. Gr., welcher wahrscheinlich als Einleitung eine eben solche Geschichte des Darab ben Ardeschir (Darius Sohnes des Artaxerxes) als des angeblichen Vaters des Alexander vorausgeht. Wir finden durch das ganze Werk die abentheuerlichsten Erzählungen jeglicher Art und namentlich spielen Irrfahrten, Einkerkierungen, Kämpfe mit Menschen, Menschenfressern und Diven, Thronbesitznahmen, Liebesabentheuer und dergleichen eine besonders hervorragende Rolle. Alexander ist der Sohn des genannten Darab und der Nahid, einer Tochter des Königs Filikus (Philippus) und bei Aristoteles erzogen, welcher ihn auch auf allen seinen

Kriegszügen begleitet und als treuer Rathgeber (mit dem Astrolabium<sup>3)</sup> in der Hand) zur Seite steht. Die Königin von Persien war damals nach Darab die heldenmüthige, mannhafte Buranducht, gegen welche Alexander schwere Kämpfe zu bestehen hatte. Aber diese Feindschaft löste sich endlich doch in innige Freundschaft auf. Die Mähre endigt in unserer Handschrift damit, dass Alexander nach seinen verschiedenen Kriegszügen in Indien und andern Erlebnissen, in Ägypten nach Plato's (Iflatun) Anleitung den berühmten Leuchtthurm (مناره) errichten lässt. Das Buch wimmelt von sonst unbekanntem Namen von Personen und Örtlichkeiten, namentlich auch Inseln. Die Orthographie ist bisweilen, wengleich nicht durchgängig, von der gewöhnlichen abweichend; so z. B. finden wir بېريت, باشيد u. s. w. anstatt: بېريد, باشيد, welche letztere Formen indessen die gewöhnlichen auch in dieser Handschrift sind. Als Verfasser des Buches wird Abu Tahir Tarsusy (aus *Tarsus*) angegeben. Fast jedes Capitel beginnt mit den Worten: اما خداوند (مؤلف) اخبار و گزارشنده اسرار ابو طاهر طرسوسى ازین قصه چنین روایت می کند که الخ. Ich finde diesen Abu Tahir auch sonst noch erwähnt, z. B. bei Stewart, in *A descriptive catalogue of the or. library of the late Tippoo Sultan of Mysore*, S. 7, № XIV, wo er als Verfasser des *Darab-Nameh* genannt wird, welches aber der kurzen Inhaltsangabe nach von unserem Werke verschieden sein muss, und in (des Grafen de Gobineau) *Collec-*

3) Das Astrolabium wird sehr oft in der Schrift erwähnt und muss immer in zweifelhaften und schwierigen Fällen den Ausschlag geben.

*tion d'ouvrages recueillis en Perse etc. Paris. 1870, S. 4, № 24: «Histoire d'Alexandre, d'après les récits d'Abou Taher de Tarsous.—(ouvrage fort rare).»* Obgleich das Werk einfach als eine Geschichte Alexander's angegeben wird, dürfte es doch ein und dasselbe mit dem vorliegenden sein, da in letzterem Bl. 5 gesagt wird:

«چون ما درین مختصر متصدی بیان ذو القرنین بودیم  
wir in diesem Abriss die Erläuterung der Sage von Su'l-Karnain erstrebt haben», und doch beginnt diese Geschichte eigentlich erst Bl. 134 (mit Philip-pus) oder noch später Bl. 153 mit der Geburt Alexander's.

ربنا اتنا من لدنک رحمةً وهیء لنا من امرنا  
رشداً.

Am 29. März (10. April) ist dem Asiatischen Museum in der vom General-Adjutanten von Kaufmann geschenkten Sammlung ein zweites Exemplar des besprochenen Werkes zugekommen, welches aber eine verschiedene Redaction enthält. Wir finden in demselben auch den Feldzug Alexander's gegen die Russen bei Berdaa, welcher vielleicht in der vorliegenden Handschrift auf den zwischen Bl. 475 und 476 ausgefallenen Blättern enthalten war. Ich verweise hinsichtlich dieses zweiten Exemplares auf einen besonderen Bericht über jene Sammlung, welcher auch in diesen Blättern erscheinen wird. Über die Sage selbst aber vergleiche man: Spiegel, *Die Alexandersage bei den Orientalen. Leipzig. 1851* und Theod. D. Woolsey, *Notice of a Life of Alexander the Great, translated from the Syriac by Rev. Dr. Justin Perkins, im Journ. of the American Oriental Society. IV<sup>th</sup> vol. New York. 1854, S. 357—440.*

3. Ein dem Bab zugeschriebenes Werk, enthaltend

eine unter dem Titel بیان *Auslegung* bekannte Schrift. Über den Koran der Baby habe ich Näheres beigebracht in *Mél. as. T. V. S.* 224—226 und S. 279—289. In des Grafen Gobineau Schrift: *Les religions et les philosophies dans l'Asie centrale*. Paris. 1866. finden wir nun S. 311—2 die Angabe, dass Bab i. J. 1848 seine Lehrsatzungen in einem Arabischen Werke, *Biyyan «l'Exposition»* niederlegte und später unter demselben Titel ein Persisches Werk herausgab, welches in der oben (unter № 2) erwähnten *Collection* S. 12, № 98° aufgeführt ist; denn ich zweifele nicht, dass dasselbe eines und dasselbe mit unserem ist. Die Lehrsatzungen und Dogmen werden in demselben in Persischer Sprache als Erklärungen oder Auslegungen der angeführten mit rothen Linien oberhalb versehenen Arabischen Texte gegeben. Ob das Werk aber wirklich von Bab selbst herrührt, will ich dahingestellt sein lassen. Und wenn der Graf Gobineau unter *«Théologie Baby»* die Bemerkung hinzufügt: «Les livres de cette nouvelle religion sont introuvables, même en Perse, où les fidèles ont soin de les cacher, leur possession entraînant la peine de mort», so kann ich das aus Erfahrung bestätigen. Während meines Aufenthaltes im J. 1860 in Masanderan, wo es gerade noch viele versteckte Baby geben soll, wollte keiner der Eingeborenen, die ich befragte, von einer Babischen Schrift etwas wissen aus Furcht verrathen zu werden und einer unmenschlichen Strafe anheimzufallen. Da das Asiatische Museum noch keine Schrift der Art besass, so wird diese Darbringung des Russischen stellvertretenden Consuls in Asterabad, F. J. Bakulin, um so willkommener sein müssen. Die Handschrift enthält 98 Bl. fol. und beginnt mit den Worten: بسم الله امنع الاقدس - تسبيح

وتقدس بساط قدس عز مجد سلطاني را لايق كه الخ

Ich will bei dieser Gelegenheit vorläufig noch eine Mittheilung des genannten Beamten hinzufügen. Im J. 1870 erhielt das Asiatische Museum getreue Abdrücke der drei Inschriften an dem Thurm zu *Radekan*, welche vollständig gelesen sind und hoffentlich noch im Laufe dieses Jahres veröffentlicht werden sollen<sup>4</sup>). Am 29. Juni 1873 aber fand man die über dem Eingang befindliche Inschrift gänzlich zerschlagen und vernichtet. Besäßen wir nicht den getreuen Abdruck — die in *Hommaire de Hell's Atlas* befindliche Nachzeichnung würde eine vollständige und sichere Entzifferung kaum ermöglichen — so wäre sie für die Wissenschaft unwiederbringlich verloren, wie das der Fall ist mit den Inschriften, welche sich am *Gumbed-i-Selm u-Tur* zu *Sari* und an dem Thurm oder Minaret zu *Schamchor* befanden; denn von beiden Thürmen waren im J. 1860 nur noch einige Steine übrig. Auch die Inschriften an dem Thurm zu *Berdaa* sind schon unleserlich und das Gebäude selbst ist dem gänzlichen Verfall nahe. Möchten wir doch von der Inschrift an dem Grabmal des *Kabus* (*Gumbed-i-Kabus* od. *Kaus*) nicht allzu weit von *Asterabad* eben solche Abdrücke erhalten, wie von den *Radekanischen* Inschriften.

---

4) Den Inhalt derselben sehe man vorläufig angegeben in meiner nächstens erscheinenden Abhandlung über die Einfälle der alten Russen in *Tabaristan*, S. 267.